

**Autor:** Köhler, Peter  
**Seite:** 035 bis 035

**Nummer:** 186  
**Auflage:** 43.637 (gedruckt)<sup>1</sup> 127.809 (verkauft)<sup>1</sup>  
 145.693 (verbreitet)<sup>1</sup>

**Ressort:** Finanzen  
**Mediengattung:** Tageszeitung

**Reichweite:** 0,547 (in Mio.)<sup>2</sup>

<sup>1</sup> IVW 2/2023

<sup>2</sup> AGMA ma 2022 Tageszeitungen

## PRIVATE MARKETS

# Profi-Investoren werden wählerischer

Zwei Klassen der alternativen Anlagen werden laut einer Umfrage künftig weniger Mittel zufließen.

Die internationalen Profi-Investoren sind wählerischer geworden: Nachdem in den vergangenen Jahren deren Investments in alle Anlageklassen abseits der traditionellen Aktien- und Rentenmärkte stetig gestiegen sind, werden zwei Bereichen der privaten Märkte voraussichtlich weniger Mittel zufließen: Immobilien und Private Equity für Firmenkäufe. Grund sind unter anderem die steigenden Zinsen und getrübbten Konjunkturaussichten. Das geht aus einer Umfrage von Goldman Sachs Asset Management (GS AM) hervor. Der Vermögensmanager der US-Investmentbank befragte in diesem Sommer mehr als 200 institutionelle Investoren und Fondsmanager weltweit zu den „Private Markets“.

Weiter unter Druck geraten dürften demnach vor allem Buy-out-Fonds. Sie kaufen mit dem eingesammelten Kapital Unternehmen, restrukturieren sie und veräußern sie weiter. 27 Prozent der Geldmanager in Pensionskassen, Versicherungen, Stiftungen und Versorgungswerken gaben an, dass sie hierfür zu viele Finanzmittel reserviert hätten. Erschwerte Finanzierungsbedingungen für Firmenkäufe, aber auch weniger Fusionen und Übernahmen (M&A) belasten Buy-out-Fonds bereits seit längerem. Gleichzeitig wollen einige Geldgeber der Fonds mehr Rückflüsse sehen. In den ersten acht Monaten dieses Jah-

res ist die Zahl der weltweiten M&A-Deals im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Viertel auf 36.176 Transaktionen eingebrochen, zeigen Zahlen von Global Data. Hauptgründe waren geopolitische Spannungen und die Unsicherheit bezüglich der weiteren konjunkturellen Entwicklung.

Skeptisch sind die Geldgeber auch mit Blick auf die privaten Eigenkapitalfonds für Immobilien. 28 Prozent der Investoren wollen hier weniger Geld geben. Laut GS werden aus zwei Gründen Neubewertungen erforderlich: zum einen wegen der aktuellen Preiskorrekturen bei Immobilien, aber auch wegen der Kreditzurückzahlungen in Billionenhöhe, die in den kommenden drei Jahren fällig werden. Daher überraschte es wenig, dass einige Geldgeber – im Fachjargon Limited Partners (LPs) – bei ihren Immobilienallokationen vorsichtig blieben. Auf der anderen Seite würden Kreditfonds für Immobilienfinanzierungen für die Anleger jetzt attraktiver. Laut Goldman-Immobilienexperte Jeff Fine gibt es nun „enorme Gelegenheiten“, die Renditen seien hier sehr hoch.

### Infrastruktur-Anlagen werden wichtiger

Während die Investoren bei Buy-out-Fonds und Eigenkapital für Immobilien zurückhaltender geworden sind, gibt es auch Bereiche innerhalb der privaten Märkte, in denen sich die Geldgeber

unterinvestiert fühlen. Etwas mehr als die Hälfte der Investoren (51 Prozent) nannte hier laut GS AM Co-Investments. Dabei investieren sie in der Regel parallel zu den Fondsmanagern direkt in entsprechende Unternehmen oder andere Assets. Spielraum für die Bereitstellung von mehr Kapital bietet laut Umfrage mit 46 Prozent auch der Bereich Infrastruktur. Insgesamt wird es für die Fondsmanager schwerer werden, Mittel von institutionellen Investoren einzusammeln. Zwei Drittel der Beteiligungsmanager sehen dies als eine der größten Herausforderungen. Denn die Geldgeber schauen verstärkt auf die Leistungsbilanz der Fondsmanager in der Vergangenheit, gänzlich neue Teams und Fonds haben es der Umfrage zufolge schwer. Rund drei Viertel der befragten Profi-Anleger wollen die Anzahl ihrer Fondsinvestments reduzieren und dafür intensiver mit weniger Adressen zusammenarbeiten.

Trotzdem wird der allgemeine Wachstumstrend der gesamten „Private Markets“ intakt bleiben. Das Analysehaus Preqin prognostiziert, dass die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate für das auf Europa fokussierte Privatkapital zwischen 2021 und 2027 auf 10,9 Prozent fallen wird. Zum Vergleich: Zwischen 2018 und 2021 betrug die jährliche Wachstumsrate 17,3 Prozent.

**Wörter:** 502

**Urheberinformation:** Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH 2023: Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion oder Modifikation ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH ist untersagt. All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.